

Ersteinst täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Anzeigen- u. Annoncenstellen
für Anzerle und Abonnementen
gegen Adressen, Preisverträge 104,
Sparren und dinst. Besondere,
F. Klaus, Eisenstraße, Leipzig 77,
Gulisch Platz, große Klausstraße 10,
Hagen- u. Mühlentor.
F. W. P. Müller, Eisenstraße 10,
deutsch. Grundbuch, Reichstraße 22,
Hauptstadt & Sohn in Oelschlagstein,
Burgstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Dreißigste Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Exhibition
Waisenhaus-Druckerei.
Anzeigenspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeile bis
9 Uhr Vormittags, später werden
Zugun erbeten.
Anzeile befördern die Annoncen-
bureau Haackstein & Rogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Dauke & Co. in Frankfurt a. M.,
E. Schiller in Hannover u. und
Göbler & Co. in Berlin.

Nr. 167.

Sonnabend, den 20. Juli

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Ein Tag erster Erinnerung kehrt auch in diesem Jahre von Neuem wieder, die frühvollendete Königin Louise von Preußen scheid am verhängnisvollen 19. Juli 1810 zu Hohenhausen in ihrer väterlichen Heimath aus dem Leben. Ihr Segen, wie ihn die hohe Frau kaum noch mit schwacher Stimme zu lächeln vermochte, ruhet auf ihren Kindern und Kindeskindern. Wir Alle haben jetzt die Bedeutung dieses herrlichen Segens gar wohl verstanden, der neuesten Mutter Verheißungen auf ihrem frühzeitigen Sterbelager sind erfüllt, Preußen ist dahin gekommen, wozu es nach Gottes, auch für ein menschliches Auge wohl erkennbarem Rathschlusse kommen mußte.

Kaiser Wilhelm hat das prophetische Wort seiner sterbenden Mutter, jener acht deutschen Helbin, in Wahrheit erfüllt, Preußens Schutzgeist hat auf den ächten, in Demuth müthigen Helben sich gnadenvoll niedergelassen. Ehre darum jener theueren Verbliebenen an ihrem Todestage vor 62 Jahren!

Außerdem sind es am nämlichen Tage jetzt zwei Jahre, als in jener unheilvollen Mittagsstunde die förmliche Kriegserklärung des verbündeten Frankreichs an Preußen übergeben wurde. Ein erneuter Anlaß, an jene Verklärte zu denken, der einst zu Tüftel fast das Herz brach, als sie die von dem übermüthigen Eroberer aufzubringende Riese schändlicher Weise an der Tafel annehmen mußte. Die härtesten Dornen haben sich dabei der edlen Frau gar zu fühlbar gemacht und darum sei ihr, dem Witbe janzester und edelster Weiblichkeit, unserer unvergeßlichen Luise, der acht-deutschen Mutter auf dem Throne, der nicht vergessenen Helbin, stets unverändert unser herzlichster Dank geweiht, sie hat ihr Haus in Wahrheit geziert!

Das große Finale der gegenwärtigen Session der französischen Nationalversammlung scheint mit der gestrigen Sitzung begonnen zu haben. Nachdem Herr Thiers fast alle seitlicher gemachten Steuerorschläge bekämpft und zum großen Theile ihre Verwerfung durchgesetzt, um zu der von ihm so sehr patronisirten Besteuerung der Wohlthäter zu gelangen, ist der Kampf endlich um diese direct entbrannt. Der Berichterstatter der Budgetcommission erklärte Namens derselben, daß 135 Millionen neuer Steuern, von denen 87 Millionen votirt sind, zur Balancierung des Budgets genügen müßten. Hr. Thiers wußte seine Antwort gegen die empfindsame Stelle in den Gemüthern der Deputirten zu richten. Er erklärte, die 65 Millionen, welche man ihm streichen wolle, brauche er gerade für die Arme, „um Frankreich stark zu machen“ und er würde sogar eine Erhöhung dieser Summe vorschlagen, falls die Finanzlage es tragen könne.

Was der Präsident weiter sagt, rechtfertigt der Aus-

druck „politische Kinderstube.“ Herr Thiers hat, und dergleichen ist wohl bisher kaum in irgend einem Parlament vorgekommen, „daß nur ernsthaft Männer die Tribüne besetzen möchten.“ Der Telegraph meldet hinter diesen Worten: „lebhaft Proteste“ und nach all den Vorgängen im Schoße gesetzgebender französischer Versammlungen, deren Zeuge Europa in den letzten Jahren gewesen, darf wohl hinter dieser lateinischen Noth ein gewaltiger Sturmbruch der Rechten vermuthet werden, welche sogar ein Ordnungsruf — gegen das Staatsoberhaupt beantragte. Daß solche Scenen nicht dazu dienen können, die Achtung vor der Autorität des Reiches zu steigern, ist wohl selbstredend; ein persönliches Regiment, wie es Herr Thiers über, ist mit der Tribüne eben schlechterdings nicht vereinbar.

Aus England liegt eine Kurzung aus den Reihen der Drangistenpartei vor und zwar in Form von Beschlüssen, welche die Drangistenloge zu Warrington auf ihrer kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung gefaßt hat. Dieselben bekunden im Wesentlichen den Entschluß, die protestantische Kirche, die Verfassung und den protestantischen Thron als Bollwerk des Protestantismus, der Sicherheit und Freiheit des Landes und seiner Bewohner aufrecht zu erhalten. Alle Versuche zum Umsturz der Staatskirche werden zurückgewiesen und der Unwille der Versammlung gegen die Bestrebungen der Feinde und die Vertheiliger der irischen Sonderregierung ausgesprochen.

Ferner berichtet ein Londoner Telegramm, daß zufolge einer vom englischen Vorkämpfer in St. Petersburg eingelaufenen Nachricht, in Petersburg die Cholera ausgebrochen sei und die britische Regierung deshalb die strengste Ausführung der Quarantainevorschriften angeordnet habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Man schreibt der „Fr.-Ztg.“ aus Wien vom 16. Juli: Das Project einer in Berlin abzuhaltenen Konferenz in Angelegenheit der „Internationalen“, zu welcher auch Abgeordnete je einer aus dem auswärtigen Amte, aus dem Ministerium des Innern in Wien und aus dem Ministerium des Innern in Pest erwartet würden, sei als gescheitert zu betrachten; denn Graf Andrassy habe das von der preussischen Regierung mitgetheilte Programm für die Verhandlungen als unannehmbar abgelehnt. Dagegen ist zu bemerken, daß die Konferenz keineswegs in Frage gestellt ist, wenigstens ist nichts geschehen, was zu einer solchen Folgerung berechtigen könnte. Möglich, daß in Berlin ein Programm verfaßt wurde; aber hierher gesendet hat man es nicht und man war in Wien nicht in der Lage, abzulehnen, was man nicht kannte. Vorläufig steht fest, daß die Berliner Konferenz, deren nächste Aufgabe es sein wird, sich selbst über ein ihren Verhandlungen etwa zu Grunde zu legendes Programm zu verständigen,

wenigstens von deutschen Regierungen und von Oesterreich-Ungarn beschickt werden wird.

Das Programm für die Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Oest nach Gastein ist nunmehr festgesetzt. Se. Majestät begeben sich am 24. d. M. Nachmittags 4 Uhr nach Gastein, wofür Aufenthalt bis zum 26.; am 27. Nachmittags 2 Uhr über Gastein und Schlangenbad nach Wiesbaden, wofür Aufenthalt bis zum 30. Es findet Empfang der Behörden statt. Am 30. Nachmittags 1 1/2 Uhr Abreise nach Homburg, wofür Aufenthalt bis zum 3. August und Aufenthalt bis zum 1. August. Auch hier findet Empfang der Behörden statt. Am 2. August Morgens 9 Uhr über Nürnberg, wofür bis drei Tage lang eine Jesuitenmission abgehalten haben, in ihrem Werke unterbrochen worden. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der vergangenen Woche, gleich nachdem das Jesuitengesetz „Reichsanzeiger“ publicirt war, wurden sie auf eingetroffenen telegraphischen Befehl ausgewiesen. Wie die „Hornor Zeitung“ mittheilt, durch die Folge dieses Einschreitens gegen die Jesuiten eine große Menge Volk aus der Stadt und Umgegend tumultuierend die Straßen, wurde aber durch die Gendarmen und andere Waffen führende Beamten in Schach gehalten.

Durch Reichsgesetze vom 8. Juli sind in Elsaß-Lothringen das Militärstrafgesetzbuch und das Jesuitengesetz nebst der bundesverträglichen Bekanntmachung eingeführt worden.

Rosen, 17. Juli. In Osnabrück sind die drei Jesuiten, welche dort bereits drei Tage lang eine Jesuitenmission abgehalten hatten, in ihrem Werke unterbrochen worden. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der vergangenen Woche, gleich nachdem das Jesuitengesetz „Reichsanzeiger“ publicirt war, wurden sie auf eingetroffenen telegraphischen Befehl ausgewiesen. Wie die „Hornor Zeitung“ mittheilt, durch die Folge dieses Einschreitens gegen die Jesuiten eine große Menge Volk aus der Stadt und Umgegend tumultuierend die Straßen, wurde aber durch die Gendarmen und andere Waffen führende Beamten in Schach gehalten.

In der Verlage des statistischen Bureau hierseits, dessen Director in Kürzen sich nach Petersburg zu dem dortigen statistischen Congreß zu begeben gedenkt, wird in Kürzen ein Werk erscheinen, welches, wie noch kein früheres in gleicher Ausdehnung, die sämtlichen Verluste des preussischen Heeres im letzten Kriege behandeln wird. Zunächst werden dieselben nach den einzelnen Schlachten und Gefechten geordnet sein, sodann nach der Art der Verwundung oder der Krankheit, nach den Waffengattungen, der Truppentheilen und den einzelnen Chargen der Betroffenen. Da die Führer von Armeen wesentlich auch mit den Mortalitäts-Verhältnissen der Truppen zu rechnen haben, ist dieses statistische Werk eine der wichtigsten Bereicherungen auch der Militär-Literatur.

Dem Vernehmen nach sind in den Ministerien Beratungen darüber gepflogen worden, ob nicht für alle Beamten-Kategorien die Einführung von Ferien in der Schulferien resp. Entzeit einzuführen seien, während

Feuilleton.

Süd und Nord.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

15) Seitdem war der Mann gelöst, es kam stets zum Austausch einiger höflichen Redensarten, wenn sie mit einander zusammentrafen, nur Abends im Salon bezieht Ingeborg ihre schweigende Zurückhaltung bei.

Trotzdem sie dann in ihre Lectüre vertieft schien, achtete sie doch auf die Unterhaltung der drei mehr als es den Anschein hatte.

Als Koback am andern Morgen nach seinem Ausfall gegen die bänische Sprache sie im Garten traf, wo sie einige Weichseln suchte, die trotz der vorgerückten Jahreszeit noch immer reichlich blühten und dufteten, wandte sie sich nach seinem Grusse sogleich mit der Frage in die Höhe: Klingt denn meine Muttersprache wirklich so abschätzlich? und sie richtete ihre blauen Augen mit lommischem Inquisitionseifer auf den Baron.

Ich habe nur befangen, nicht besser als deutsch, war seine Antwort.

Ah, die Deutschen haben uns zu wehe gethan; es wäre kein Wunder, wenn uns darum ihre Sprache sehr hart klinge.

Wohl wir darin unser altes Eigenthum zurückgefordert, gilt es über die Lippen des Barons; im nächsten Augenblick bereute er schon seine Antwort, denn Ingeborg schien tief verletzt; auf ihrem schönen Antlitz prägte sich Schmerz und Unmuth aus, ihr zuckender Mund öffnete sich zu einer Antwort, aber sie schweig.

Verzeihen Sie, ich wollte Ihnen damit nicht wehe

thun, fuhr Koback fort, denn ich meinte, daß doch jeder gebildete Däne von der Rechtmäßigkeit unserer Ansprüche überzeugt sein müsse und deshalb die Wunde zu vermalen beginne.

Sie sah ihn verwundert an: Das wird nie geschehen, entgegnete sie lebhaft und ihre Augen blitzten.

So sollte ein tüchtiges Volk, das in Kunst und Literatur so viel Schönes und Außerordentliches geleistet, der Stimme der Vernunft für immer unzugänglich sein? fragte der Baron erstaunt.

Aber man hat uns doch unsere besten Provinzen geraubt, rief Ingeborg, indem ihre Stimme einen schärferen Klang erhielt.

Das harte Wort konnte ich Ihnen leicht widerlegen, denn ich sehe schon, daß Ihnen die Sache höchst einseitig dargestellt worden, erwiderte Koback mit gutmüthigem Rächeln; aber wollen wir nicht ein wenig auf der Dank hier Platz nehmen?

Dhne weiteres folgte sie dieser Einladung, und nun suchte er mit großem Eifer die Rechte zu begründen, die Deutschland seit alten Zeiten an Schleswig-Holstein gehabt hatte.

Sie hörte ihm mit ziemlicher Aufmerksamkeit zu, während sie dabei die gepulsten Weichseln zu einem Bouquet vereinigte, und als jetzt Koback damit schloß: Ich hoffe, daß Sie uns Deutsche fortan mit mehr Berücksichtigung, wie ihm ihr volles Antlitz zu und sagte nach einigen Bögern: Verzeihen Sie, ich habe Ihnen wirklich Unrecht gethan. Sie war dabei aufgestanden und hielt das Sträußchen festsinnend in der Hand.

Ah, die hübschen Weichseln! sagte der Baron, da er sie jetzt erst bemerkte.

Darf ich sie Ihnen anbieten? — als Verschönerungszeichen, setzte sie langsam hinzu.

Ich danke Ihnen —

Ingeborg, Ingeborg! rief eine scharfe Stimme.

Es war Dagmar, die von ihrem Zimmer aus das ihr höchst unliebbare Gespräch gehört haben mußte.

Guten Morgen! flüsternte Ingeborg und dann eilte sie mit leichten Schritten die Gartentreppe hinauf zu ihrer Schwester.

Dagmar empfing sie auch sogleich mit den heftigsten Vorwürfen: Wie kannst Du Dich mit diesem verhassten Preußen in eine solche lange Unterredung einlassen? Ichrie sie ihr so laut zu, daß es der im Garten befindliche Baron noch hören mußte.

Ingeborg eilte an das Fenster, um diese erst zu schließen; dann erst suchte sie sich gegen die lebhaften Anklagen und Vorwürfe der höchst aufgeregten Schwester zu vertheidigen. Sei doch endlich still, sagte sie, ich will damit nur Willkürn ärgern.

Was hat denn der damit zu thun? fragte die alte Jungfer erstaunt.

Ingeborg zeigte ein überlegenes Lächeln: Ich weiß, daß es ihn kränken wird, wenn ich mich mit dem Baron auseinsetze und in harmloser Weise mit ihm verkehre.

Das wirst Du doch nicht machen? rief Dagmar ganz erschrocken.

Warum sollte ich nicht? entgegnete Ingeborg ruhig. Der Baron ist ein ganz interessanter Mann und er hat mich heute überzeugt, daß wir auch mit unserm Nationalhaß die Deutschen ganz ungerecht verurtheilen.

Dagmar schrie ganz verzweifelt auf, sie machte der Schwester die bittersten Vorwürfe über ihren Altruismus, suchte mit tausend Gründen das Recht ihres Hasses zu beweisen und nichts war geeigneter, die eigenfinnige Ingeborg durch dieses Benehmen in die gerade entgegengesetzte Richtung zu drängen.

Nun erst hatte es für sie den höchsten Reiz, mit dem Preußen zu plaudern und selbst im Salon mußte sie sich jetzt zuweilen in das Gespräch und hatte bald ihre alte Lebhaftigkeit wiedergewonnen.

berer jeder Beamte, auch ohne krank sein zu müssen, Urlaub erhalten kann, wenn er für seine Vertretung sorgt.

Es ist selbstverständlich erfreulich, daß die Civilbeamten den in vieler Beziehung bevorzugten Militärbeamten nun insofern gleichgestellt werden sollen, als ihnen die Aussicht auf eine Miethsensfähigkeitsprüfung (Servis) eröffnet worden ist. Diese Einnahme-Erhöhung wird für die genannten Beamten schmerzlich vor dem Jahre 1874 eintreten können, da die Berechnung, nach welcher die Entschädigung verteilt werden soll, eine äußerst schwierige ist. Es sollen nämlich sämtliche Beamten nicht nur in zwei Classen getheilt, sondern es sollen je nach der Größe oder den Preisverhältnissen der Städte höhere oder geringere Miethsensfähigkeitsprüfungen gewährt werden. Die Beamten in größeren Städten sowie in Festungen sollen zwischen 10 bis 15 Procent ihres Gehalts, die übrigen aber nur 5 bis 10 Procent des Gehalts als Servis erhalten. Der Unterschied in der Qualität der Beamten soll in der Weise gemacht werden, daß alle Beamte, auch Subalterne, welche im Range eines Regierungsraths und darüber stehen, zur ersten, alle übrigen zur zweiten Classe gezählt werden.

Dreslau, 17. Juli. Nach einer Meldung der Breslauer Morgenzeitung hat Forckenbeck die auf ihn gefallene Wahl zum Ober-Bürgermeister von Breslau mit der Erklärung angenommen, sein Mandat als preussischer Landtags-Abgeordneter und das Präsidium des Abgeordnetenhauses niederlegen zu wollen.

Hannover, 17. Juli. Bei dem gestern Abends stattgefundenen Festbankett der uniformirten Schützen trank der Bundesvorstand Wiener auf das Wohl der Festgeber, erklärend, die schmächtlichen, von Leipzig ausgehenden Verleumdungen könnten das Fest nicht stören; alle Schützen seien einig in der Anerkennung der correct deutschen Haltung der Oesterreicher, die gerade in den schwersten Tagen trotz erfahrener Unbill die Liebe zum Reiche bewährten.

Fischer trank auf Schwarz-Roth-Gold, dessen Erscheinen leider noch immer unglücklich bedeuete. Auf 1848 folgte die Reaction, auf 1862, wo auf dem Schützenfeste zu Frankfurt die schwarz-roth-goldenen Farben wieder erschienen, folgte der Brudermord gegen Oesterreich, auf die großen schwarz-roth-goldenen Tage von 1868 in Wien folgte der französische Krieg, wo in Versailles das größte Unglück Deutschlands, die Ausschließung der Oesterreicher, besiegelt wurde. Jetzt wehe wieder auf Schwarz-Roth-Gold, und leider könne er die Festesfreude nicht theilen; unfertig sei der neue Staat und auf zwei, höchstens vier Augen gestellt. (Weisfall und Unterbrechung.) Fischer: Er habe seine Anerkennung für das Bismarckthum. (Stürmische Unterbrechung und Weisfall.) Fischer (fortfahrend): Man habe Oesterreich hinausgeschoben, jetzt bemühe man sich freiwillig, das gebe nicht leicht, und wieder zwingen durch Eisen und Blut, davor bewahre uns Gott. Dennoch trinke er auf die heiligen Farben, indem er auf das ersuchte, in Freiheit erlaßte einige Reich hieß.

Die Rede rief heftige Debatten und große Aufregung hervor. Mit Recht!

Heute hat die Sitzung des Gesamt-Ausschusses stattgefunden. Nach langer erregter Debatte, wobei die Angriffe einiger Journale auf die Oesterreicher entschiedenste Mißbilligung fanden, wurden alle Gegenstände beiseite und die Tagesordnung erledigt.

Frankreich.
Paris, 16. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Nach einer Rede Thiers' wird das Amendement

Wohl sah sie anfangs verstoßen zu Widenbruch hinüber, ob es ihm nicht kränken würde, daß sie mit dem Feinde so freundlich verkehrte; aber dieser hatte nur Augen für Theresie und ging völlig in seinen „deutschen Stunden“ auf. Sie stellte jetzt Vergleiche an zwischen ihm und Lothar, die erstere in den Augen des letzteren ausfielen.

Wohl hatten beide im Keuzeren einige Ähnlichkeit mit einander; aber Widenbruch war doch zu schwerfällig und beschränkt, sonst würde er sich immermehr von dieser geistig unbedeutenden Theresie festhalten lassen.

Sie begriff es nicht, wie sie je für diesen zur Wohlbeleibtheit neigenden jungen Mann hatte schwärmen, ihn liebenswürdig finden können. Nein, nein, sie hatte ihn nicht geliebt, das war nur eine Laune gewesen, die ihr durch den Kopf geschwirrt und dann mochte das Weisfell der kleinen Französin doch etwas mit fortgerissen haben.

Baron Bobach dagegen war unstreitig eine Erscheinung, die Widenbruch in den Schatten stellte. — Sie fühlte schon jetzt, daß sie ihm ihr Herz würde schenken müssen, wenn er es von ihr forderte, — aber noch verrieth er nichts, wie es in seinem Innern ausfiel.

Baron Bobach war gegen die drei Damen gleich artig und zuvorkommend; er wußte gegen jede den rechten Ton anzuschlagen und benahm sich wie ein Mann, der seines Vortheils vollkommen bewußt ist, von schönen, liebenswürdigen Frauen zu gleicher Zeit ein wenig — gefährlich zu werden.

Am Tage freilich war die Unterhaltung eine gemeinsame. Wenn es das Wetter irgend erlaubte, wurden Spaziergänge gemacht, dann entfalteten die Franzosen ihre Liebenswürdigkeit und suchten das etwa verlorene Terrain wieder zu erobern.

Die Brüder witterten in Bobach einen Abwalm und wenn sie auch von ihrer „Unwiderstehlichkeit“ überzeugt waren, mußten sie jetzt doch größere Anstrengungen machen, um ihn aus dem Felde zu schlagen. Weiden war er im Wege.

Eugen bemerkte mit großem Mißvergnügen die Theilnahme, die Sibtegard dem Baron zu schenken begann

Ferach's, welches die Revision und Verdoppelung der Patentsteuer beantragt, mit 387 gegen 218 Stimmen verworfen. Louis Blanc beantragt, daß vor der Vertagung der Annuité-Antrag erledigt werde. Depesye, Berichterstatter der Annuité-Commission, deren Anträge gegen die Annuité lauten, will hierüber die Ansicht der Regierung hören. Thiers antwortet, die Stunde der Gnade werde erst dann schlagen, wenn das Werk der Gerechtigkeit beendet sein wird.

Die Dringlichkeit wurde sodann abgelehnt.

Nach der Anleihe von 3500 Mill. wird die Schuld von Frankreich 19,480 Millionen betragen.

Alle Punkte für den Bau der Baracken sind von den deutschen Truppen bezeichnet worden und der Bau hat unter der Leitung französischer Genie-Officiere bereits begonnen. Die deutschen Officiere haben eingewilligt, ebenfalls in Baracken zu wohnen.

Aus Halle und Umgegend.

Bei der Jubelfeier der Wünnegener Universitäts wird unsere Universitäts durch Herrn Prof. Dr. Pott vertreten sein.

Auch in diesem Jahre wird der 2. September Seitens der hiesigen Säger, Schöllen und Turner festlich begangen werden. Möchte sich daran nach dem allgemein festgestellten Programm ein großartiges Volksfest knüpfen.

Am 20. d. Abends 6 Uhr wird der Bischof Martin von Faberborn von Eisenach hier eintreffen und Seitens der katholischen Gemeinde festlich empfangen werden. Die Firmung findet Sonntag Vormittag statt.

Worren werden Lehrer und Schüler des städtischen Gymnasiums eine gemeinschaftliche Fahrt nach der Müdeburg unternehmen.

Das benachbarte Bad Neuzugorzi ist jetzt von 110 Curpässen besetzt.

Anknüpfend an unsere neuliche Notiz von dem Vorgehen mehrerer Fabrikbesitzer im Bau eigener Wohnungen für ihre Arbeiter theilen wir mit, daß Herr F. Zimmermann & Co. zu diesem Zwecke in der Nähe der Werscheburger Chaussee bereits ein Ackergrundstück erworben hat.

Der thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein veranstaltet nächsten Sonntag in Lochau ein Pferderennen.

Statistische Notizen aus den Verhandlungen in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. Juli cr. über den Erweiterungsplan beim Wasserwerke.

(Fortsetzung.)

Die Rechnung stellt sich insofern anders. Die Tages-Rapporte ergeben, daß in den Sommermonaten um 5 Uhr Morgens das Hydroreservoir von 14000 C.F. Inhalt und 2-2½ Fuß Wasser enthält und bis 8 resp. 9 Uhr Morgens mit 1. Maschine in dasselbe gepumpt werden muß, um neben dem flutabnehmenden directen Abfluß aus dem Zuleitungskanal nach der Stadt einen Wasserstand von 14 Fuß zu erreichen, daß die Wasserentnahme bei 12 Uhr Mittags wieder auf 2 Fuß abgelassen ist, von 12-3 Uhr in 3stündigem Pumpen laum 13 Fuß wieder erreicht werden, die bis 6 Uhr Abends wieder bis auf 3 Fuß abgelassen sind, und daß der dann von 6-9 Uhr Abends erreichte Wasserstand von 14 Fuß wieder bis 5 Uhr Morgens vorhält.

Am Unterreservoir von 100,000 C.F. Inhalt, in welches alles für die untere Stadt bestimmte Wasser ohne directen Abfluß nach der Stadt eintritt, fanden sich gleich-

und auch George glaubte in ihm einen Nebenbuhler zu entdecken.

Angeborg hatte gegen den Preußen ihre zurückhaltende Kälte abgestreift und zeigte juxta den Jäger eine Freundschaft, die dem Journalisten höchstlich mißfiel. Die schöne Dinah hatte sonst über seine geschreiende Scherze ein helles Lachen aufgeschlagen, jetzt verlor sie kaum noch den Mund, er mochte immerhin mit außerordentlicher Virtuosität den berühmten Sängern der großen Oper nachtrillern oder das Auftreten bekannter Schauspieler parodiren. Wie gern war sie früher auf den Spaziergängen mit ihm allen vorange-wandert und jetzt hielt sie sich sorgfältig bei den andern, und wenn sich die Gesellschaft wirklich etwas trennte, dann wandte sie immer wieder den Kopf zurück und wußte den Baron in das Gespräch zu ziehen. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Hannover, 17. Juli. Zum Vorsitzenden des Ausschusses für den Schützenbund wurde Sterzing wiedergewählt. In den Bundesvorstand wurden Wiener (Wien), Fabricius (Frankfurt), Hauschild (Bremen) und Wittermeyer (Helmstedt) gewählt. Die fünf hiesigen Wahlen sind auf die nächste Woche angelegt.

In Göttingen wird man am 12. September d. J. das Jubiläum des Hainbundes feiern, der vor hundert Jahren an diesem Tage gestiftet wurde. Ein Denkmal mit den Namen der Stifter wird auf dem bei Göttingen gelegenen Hainberge errichtet werden, und zu Weihnachten ein Jubelalmaden unter dem Titel: „Parnassia, ein Taschenbuch zur Poesie und Kunstgeschichte, zur hundertjährigen Feier der Stiftung des Hainbundes“ erscheinen.

Bonn, 17. Juli. Wie wir hören, schreibt die „Donner Zig.“, ist Seitens der Unterfertigkeit beschlossen worden, die Vorlesungen wegen des Turnfestes früher wie gewöhnlich, und zwar schon am 3. August, zu schließen. Dem Feste wird dadurch ein wesentlicher Vorstoß geleistet, indem mehr Wohnungen zur Disposition der erwarteten Gäste stehen werden.

— Aus Baden, 16. Juli. Bei dem Amtsgericht zu Moebach ist eine Anklage wegen Vergiftung anhängig

zeitig um 5 Uhr Morgens durchschnittlich 16 Fuß Wasser vor, die bis 8 Uhr auf 12 Fuß ablaufen; ein 3stündiges Pumpen mit 2 Maschinen von 9-12 Uhr erhält diesen Wasserstand nur in statu quo, derselbe sinkt bis 3 Uhr Nachmittags auf 8-10 Fuß, wird in der Zeit bis 6 Uhr nur wieder auf 10-11 Fuß gebracht, sinkt bis 9 Uhr Abends auf 5-8 Fuß und wird dann in der Nacht bis 4 oder 5 Fuß bei 6-7 stündigem Pumpen auf 16-17 Fuß gebracht.

Es ergibt sich hieraus, daß der Tages-Verbrauch in den Sommermonaten sich ganz ungleich auf die einzelnen Tageszeiten vertheilt und wesentlich in die Stunden von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, in dieser Zeit aber wieder vorzugsweise in die Stunden von 5-9 Uhr Morgens und 3-6 Uhr Nachmittags fällt und ist diese Ungleichheit fast ausschließlich dem Hausverbrauch, den Gärten und Springbrunnen zur Last zu stellen.

Ohne wesentliche Fehler kann angenommen werden, daß hiernach von dem Tagesverbrauch der Sommermonate von 214-235,000 C.F. auf die gedachten 13 Tagesstunden $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$ kommen, d. h. 153-200,000 C.F. nur um 1 Maschine (bei 16 Touren in der Minute) in 13 Stunden nur 87,360 C.F., 2 Maschinen aber nur 174,720 C.F. zu fördern im Stande, so muß das Blanco von event. 25,000 C.F. durch die Reservoirs und deren Füllung über Nacht ersetzt werden.

Unmüde genügt für jetzt und voranschicklich noch auf einige Jahre hinaus das vorhandene Werk mit seinen 2 Maschinen um das benötigte Wasser-Quantum zu fördern, da die Beschaffung der Reparaturen unterworfenen Theile in Doubelzeit für längeren Stillstand der einen oder andern Maschine sichert, auch — was jetzt nicht gesehen — nach unten und oben mit beiden Maschinen gepumpt werden kann und die erhöhte Anspruchnahme derselben nur während 2 oder 3 Monate eintritt. Sticht der Verbrauch indeß erheblich über das jetzige Maß hinaus, so wird mit Aufstellung einer 3. Maschine vorgegangen werden müssen.

Was den Wasservorrath anlangt, so ergab sich schon im Jahre 1869, daß dem damals ausschließlich mit Saugrohren belegten Kieselager zwischen Elster und Germsche ohne Gefährdung desselben bei sehr niedrigen Wasserständen in der Elster nicht mehr wie 100,000 C.F. Wasser entnommen werden konnten, wenn nicht der Wasserpiegel zeitweise bis unter die Oberkante der Röhre gesenkt wurde und damit dem Eintritt von Luft in diese und der Bildung von Algen Raum gegeben werden sollte. Es ward deshalb nicht bloß auf dem biesseitigen Elsterufer eine 2. Saugleitung angelegt, sondern die erstelegte durch die Germsche in das zwischen dieser und der Saale belegene Kieselager fortgesetzt, da sich herausstellte, daß eine natürliche Communication zwischen den beiden Kieselagern nicht stattfindet. Da sich der Wasservorrath und Zutluß in dem Kieselager zwischen Germsche und Saale in der Richtung nach der durch ein Wehr um 6 Fuß höher gehaltenen Ober-Saale als besonders mächtig erwies, so ist die Saugleitung im vorigen Jahre vorzüglich auf ppr. 1000 Fuß fortgeführt.

Wiederholte Versuche mit Verwendung beider Maschinen bei 20 Touren in der Minute haben ergeben, daß eine nennenswerthe Senkung des Wasserpiegels in dem obersten Brunnen auch bei also gesteigerter Förderung nicht eintritt, auch wenn im Sammelbrunnen an der Elster eine Senkung des Wasserpiegels um 10 Zoll erfolgt und die Rapporte der Tage vom 11. Januar bis ut. Juni zeigen, daß bei Entnahme von 195-200,000 C.F. per Tag und Pumpen

Eine Näherin in voriger Gegend erkrankt nämlich den Auf-trag, ein Kleid aus einem bekannten vielfach zu Ballrothmen verwendeten Stoff von grüner Farbe zu fertigen. Die Verarbeitung dieses Stoffes, mit dem die Näherin vier bis fünf Tage zu thun hatte, hatte die Folge, daß sie an Kopf-weh und Schwindel in der Weise erkrankte, daß sie erst nach vierwöchentlichem Krankenlager sich so weit erholte, um einigermaßen ihrem Berufe wieder nachgehen zu können. Man vermuthete gleich von Anfang an Vergiftung durch das Kleid. Die vom Staatsanwalt eingeleitete Untersuchung hatte die Einholung eines Gutachtens durch einen Professor der Chemie zur Folge, der den genannten Stoff in der Weise mit Arsenik inficirt fand, daß das zu einem einzigen Kleide vorhandene Quantum ausreichte wäre, um 350 Personen tödtlich zu vergiften. Nimmt man nun an, wie das manneheimer Handlungshaus äußerte, von dem der Stoff bezogen worden, daß etwa zu 100 Kleibern derselbe Stoff in Mannheim und Umgegend abgesetzt wurde, so würde, wie das Gutachten gleichfalls ausführt, die in dem verlaufenen Kleiderstoffe vorhandene Arsenikmenge genügen, um 35,000 Personen, also nahezu die ganze Stadt Mannheim, zu vergiften. Ob freilich bei der Untersuchung viel herankommen wird, ist um so mehr zu bezweifeln, als der Fabrikant dem süddeutschen Frankreich angehört und der genannte Stoff von dortiger Gegend wurde. — Auch in Pforzheim kam jüngst ein Vergiftungsfall an einem Knaben vor, der an einem Markttag in überreichem Maße Zucker-sachen, darunter namentlich rothgefärbte, gegessen hatte. Die Untersuchung ergab, daß die rothe Farbe dem Confect durch schlechte Anilinfarbe ertheilt war, die reichlich Arsenik enthielt. Daß der Knabe nicht mehr geteet wurde, mag auch darin seinen Grund haben, daß nicht zeitig genug die Ursache des Leidens erkannt und Hilfe geleistet wurde.

Karlsbad, 17. Juli. Gestern kam den hiesigen Behörden die officielle Anzeige zu, daß die Ankunft des Erz-Kaisers Napoleon am 20. d. Wts. erfolgt. — Eugenie kommt nicht.

mit 1 Maschine bei einem Wasserlande der Effect von wenigstens 2 Fuß des Pegels am Maschinenhause der Wasserlauf nach im Sammelbrunnen an der Eifer während des Pumpens höchstens um 1 Zoll sank und bei dieser Wasserhöhe circa 35 Zoll über der Oberflache der Nöhre blieb, bei 3 Fuß Pegelhöhe schon nicht unter 44-45 Zoll zurückging, und in den Tagen von Pfingsten bis 23. Mai wo in Folge der Wollenbrüche an der oberen Elbe das Wasser auch der Eifer von 3-5 Fuß und darüber stieg, sich während des Pumpens fortwährend hob.

Nach nachdem jetzt seit Mitte Juni constant mit 1 Maschine 2 1/2 Stunden hindurch, mit der 2. aber außerdem bis zu 12 Stunden gepumpt worden, ist trotz des Zurückgehens des Wasserstandes in der Eifer bis auf 1 Fuß 6 Zoll das Wasser im Sammelbrunnen an der Eifer nicht unter 13 Zoll über der Oberflache der Saugröhre, in dem Brunnen am oberen Ende der Leitung aber gar nicht unter den von der Höhe der Saale abhängigen Stand gesunken und trat, sobald stant 2 nur 1 Maschine arbeitet, alsobald schon in der 11. Stunde das Wasser wieder auf die dem Eiferpiegel entsprechende Höhe.

Zwischen würde es doch gefehlt sein, hieraus den Schluss zu ziehen, daß bei einem nicht wesentlich über den jetzigen Wasserverbrauch steigenden Consum genügend für Wasser gefordert sei. Einmal kann die Eifer wie im Jahre 1869 zeitweise bis auf 8 Zoll des Pegels am Maschinenhause und darunter fallen und damit eine zeitweise Senkung des Wassers bis unter die Oberflache des Saugrohrs eintreten, sobald aber führt die Arbeit zweier Maschinen und die Senkung des Wasserpiegels um 10 Zoll im Brunnen an der Eifer solche Schwankungen, und einen sooftwie erfolgenden und so starken Abfluß in dem Kieselager in der Nähe des Brunnens herbeiführt, daß die Lagerung der Kieselsteine gefordert und die Filtrirfähigkeit des Kieselbettes verringert wird. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Getraute.

Marienparochie: Den 14. Juli der Maler Wante mit M. W. Wäncke (Tadel 16). — Der Klempner Schwedler mit M. D. A. Bloßfeld (Unterberg 14).

Ulrichsparochie: Den 11. Juli der Wagenführer Müller mit K. C. B. Erhoff (gr. Brauhang. 16). — Den 14. der Schuhmachermeister Wiegelen in Leipzig mit F. M. Nietsch (Leipzig). — Den 15. der Kesselschmied Röcke mit F. M. D. Busch (Oberlangau 25).

Moritzparochie: Den 11. Juli der Tischler Buxtel mit C. F. A. Richter (Brunnswarte 17). — Den 14. der Böttcher Schärping mit Ch. W. C. Schaaf (Brunnswarte 5). — Den 16. der Königl. Preuss. Regierungs-Arzt zur Einigung Frisch mit G. Schwabe.

Domsirke: Den 14. Juli der Drechsler Köppler mit M. A. G. Ehrhardt (Unterberg 25).

Memarkt: Den 15. Juli der Gärtnereimeister Bornkessel mit F. G. Herrmann (Berlin).

Glaucha: Den 14. Juli der Kürschner Pießol mit F. R. E. Capstein. — Der Handarbeiter Gehhardt mit D. F. Kretsch. — Den 16. der Schornfegermeister Schulz mit A. W. M. Schulze.

Geborene.

Marienparochie: Den 4. März dem Schuhmachermeister Friedrich ein S., Paul Friedrich Richard Emil (H. Schlamm 4). — Den 3. April dem Maler Eckert ein S., Christian Albert Max (Vergasse 1). — Den 9. Mai dem Dienstmann Heinrich ein S., Otto Gottlieb Wilhelm (gr. Steinstraße 27). — Dem Handarbeiter Dose ein T., Friederike Alwine Emilie Luise (an der Halle 2). — Den 11. dem Kaufmann Kühling ein S., Conrad Leopold (H. Ulrichsstraße 7). — Den 12. dem Zimmermann Hoffmann ein S., Friedrich Wilhelm Gottlob (Brunnengasse 3). — Den 19. dem Schuhmachermeister Frankendorf eine T., Friederike Clara (Hallsche 6). — Den 28. dem Bädermeister Emanuel ein S., Max Rudolf (Grasweg 8). — Den 1. Juni dem Kürschnermeister Dreßler eine T., Elsbeth Agnes Martha (gr. Steinstraße 10). — Den 21. dem Kupferschmied Fischer ein S., Carl Otto Paul (gr. Steinstraße 32). — Den 20. dem Kupferhauer eine T., Marie Elise (Kudengasse 1). — Den 23. ein unehel. S., Gustav Adolf.

Moritzparochie: Den 3. Mai dem Steinbauer Fröster eine T., Hermine Friederike Amalie Marie (H. Sauerberg 18). — Den 18. Mai dem Schneidermeister Heine ein S., Friedrich Wilhelm Max (H. Brauhang. 15). — Den 29. dem Kaufmann Lehnhardt eine T., Johanne Antonie Elisabeth (Leipziger Platz 4). — Den 30. dem Bremser Deschlagere eine T., Clara Wilhelmine Henriette Alwine (Martinsberg 8). — Den 3. Juni dem Bierverleger Reize eine T., Ida Anna (Gottesaderg. 6). — Den 6. dem Koffertträger Rißke eine T., Wilhelmine Clara (gr. Sauerberg 4). — Den 16. dem Zimmermann Wenzel eine T., Wilhelmine Emilie (H. Brauhang. 18).

Moritzparochie: Den 19. Mai dem Böttchermeister Michaelis eine T., Clara Luise Marie Bertha Hedwig (Spitze 28).

Domsirke: Den 5. April dem Maurer Lüttich eine T., Auguste Luise Anna (an der Halle 19). — Den 1. Juni dem Musikus Schaaf ein S., unget. (lange Gasse 16). — Den 14. dem Handarbeiter Schiebelhöfel eine T., Auguste Friederike Amalie Luise (Oberlangau 34).

Memarkt: Den 11. Februar dem Maurer Görlitz eine T., Emma Erdmunde Henriette Theresie Marie (große Wallstraße 29). — Den 2. März dem Fabrikarbeiter Hochbach ein S., Carl Wilhelm Julius Reinhold (Breitstraße 4). — Den 2. Juli ein unehel. S., Friedrich Carl (Harz 23).

Glaucha: Den 25. December 1871 dem Handarbeiter Dunse ein S., Adolf (Hirtengasse 4). — Den 16. Mai dem Brauereibesitzer Schulze ein S., Hermann Julius (Wöllberger Weg 8). — Den 19. dem Fleischermeister Brand ein S., Eduard (Oberlangau 6). — Den 9. Juni dem Professor Dr. Schwarze eine T., Franziska Marie Olga (Steinweg 25). — Den 10. dem Handarbeiter Wende eine T., Marie Johanne Martha (Weingärten 18). — Den 9. Juli ein unehel. S., Julius Reinhold (Wöllberger Weg 7).

Geforbene.

Marienparochie: Den 2. Juli der Schuhmachermeister Ulrich, 33 J. Darmstadt. — Den 3. des Post-Bureau-Dieners Schröder unget. Zwillingsohn, 1 M. Krämpfe. — Der Maurer Hilpert, 36 J. Lungenschwindsucht. — Den 6. der Barbiergehülfe Anbrä, 18 J. Knochenmarkentzündung.

Moritzparochie: Den 5. Juli des Maurers Runge S. todtgeb. — Den 8. des Zimmermanns Spacier Ehefrau, 32 J. innere Verblutung. — Den 9. die unverehel. Friederike Wadut, 85 J. 9 M. Lungenlähmung.

Katholische Kirche: Den 7. Juli des Schneidermeisters Diekmann L. Anna Catharina, 5 M. 1 T. Brechdurchfall. — Den 9. des Handelsmanns Wigel zu Trotha T. Margarethe, 1 J. 3 M. Krämpfe. — Den 12. die Jungfrau Josepha Wöhr aus Fulda, 22 J. 11 M. Schlagfluß. — Den 13. des Schauspielers Gabelmann T. Josephine, 2 M. Brechdurchfall.

Memarkt: Den 4. Juli des Professors der Medicin Wehn S. Ernst, 22 J. 8 M. 20 T. Schwindsucht. Der Bädergehilfe Otto Taack, 18 J. 23 T. Schwindsucht. — Den 6. der Kaufmann Böttcher, 25 J. Lungentuberkulose.

Glaucha: Den 3. Juli des Handarbeiters Füßner Ehefrau, 62 J. Brustkrankheit. — Den 4. des Handarbeiters Kreuzmann S. Theodor, 1 J. 6 M.

Gebirgskrankung. — Der Handarbeiter Pfeiffer, 63 J. 10 M. 8 T. Lungenentzündung. — Den 5. des Handarbeiters Kloppe S. Theodor, 5 M. Brechdurchfall. — Des Handarbeiters Weerbach T. Anna, 6 M. 15 T. Lungenentzündung. — Eine unehel. T., Emilie, 1 M. 14 T. Durchfall. — Den 6. des Schneidermeisters Schröder T. Hilba, 4 M. Brechdurchfall. — Des Eigentümers Schleicher Wittwe, 79 J. Altersschwäche. — Den 7. des Handarbeiters Neubauer S. Wilhelm, 2 M. Schwäche. — Den 8. der Heizer Kahle, 45 J. Kniegelenkvereiterung und Tuberkulose.

Probing.

Eisleben. Bischof Martin von Baberborn ist am 18. Abends zwischen 6 und 7 Uhr in der alten Lutherstadt eingetroffen und hat am 19. die Firmung vorgenommen. Von Silar wird berichtet, daß am 8. v. M. der Arbeitsmann Tr. seinen 18jährigen Sohn auf der Bodenmann des Hofes tot verband. Das zerrißene Knochengeriß des Kindes und andere Anzeichen lassen darauf schließen, daß der junge Mann sich selbst erschlug. — Der Leipziger Gau-Sängerbund hat für sein nächstes Sängerfest Delfisch bestimmt und zwar schon für nächstes Jahr, falls das allgemeine deutsche Sängerfest nicht zu Stande kommen sollte. Als Vorort des Vereins wurde selbstverständlich wieder Leipzig gewählt.

Suderober, 16. Juli. Die Fruchtbarkeit der Felder ist in diesem Jahre außerordentlich groß. Das Getreide steht in Halm und Korn ganz vorzüglich, Kartoffeln und andere Hackfrüchte versprechen eine Ergebligkeit im Ertrage, wie in den allerbesten Jahren. Nur Obst gibt es nicht. Der über die Wägen reichliche Wüstenfischmehl der Bäume im Frühjahr hat durch einige kalte Nachtrübepfropfen gelitten, und was diese nicht zerstört haben, das hat eine Unmasse von Raupen grünlich gefressen. Der Zusammenfluß an Sommerfremden ist auch in diesem Jahre wieder sehr bedeutend. Trotz der Neubauten hält es meist schwer, eine Wohnung zu finden. Daß die Wohnungspreise hiervon berührt werden, ist selbstverständlich.

Handel und Verkehr.

Nachdem jetzt die Grundlage für die künftige deutsche Münzeinheit gewonnen und zugleich die Wege gezeigt sind, um an die Stelle der bunten Mannigfaltigkeit von Staatspapiergeld und Banknoten ein solideres Umlaufsmittel zu setzen, ist der Vorstand der berlinischen Kaufmannschaft nun auch der sogenannten Banfrosche näher getreten. Ihm liegt die Frage jetzt sehr einfach, wenn man das praktische Bedürfnis als wesentlich maßgebend ins Auge faßt. Es handelt sich, wie die Vertretung unseres Handelsstandes meint, bei der Frage lediglich um das Recht der Notenausgabe, da in allen übrigen Belangen und Geschäften in Deutschland die Banknoten unbeschränkt sind; und da wir nun Aussicht haben, über die Vielgestaltigkeit des Münzwesens hinauszuwachen, so werde es allgemein auch als ein wünschenswerthes Ziel zu betrachten sein, nur ein Papiervertheilung zu behalten, das von einer deutschen Centralbank auszugeben wäre. Diese eine deutsche Centralbank könne jedoch nur die erweiterte preussische Bank sein, deren Organisation und Wirksamkeit im öffentlichen Interesse sich allzeit bewährt habe.

Essen, 15. Juli. Der Strike der Bergleute im hiesigen Bezirke wird fortgesetzt. In den gestern und vorgestern abgehaltenen Versammlungen der einzelnen Zechenbelegschaften, in welchen überall dieselben Redner auftraten, ist der Beschluß gefaßt worden, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, bevor teils der Gewerkschaften die bekannten Forderungen bewilligt seien. Die bisherigen Opfer der Bergleute, so wurde hervorgehoben, würden umsonst gebracht sein, wenn man jetzt nicht ausdauern bis zum Neuenfesten, um zum erhofften Siege zu gelangen.

Eine fr. Stube u. K. an 2 Herren zum 1. August zu verm. Bahnhofsstr. 12, 3 Tr. Anst. Schlafst. u. K. lange Gasse 14. Schlafstube mit Koff. gr. Mittelgasse 2. Fremdb. Schlafstube Harzstraße 1, 1 Tr. Eine Schlafstube für Mädchen bei Frau Poheld, Tadel 6.

Ein mittleres, freundliches Logis von einer ruhigen, anständigen Familie zum 1. October er. gesucht. Zu erfragen „Roths Ross“, Leipzigerstrasse.

Ein Beamter sucht zum 1. October eine Familienwohnung im Preise von 50-70 %. Zu erfragen Gottesadergasse 6.

Eine stille Familie sucht ein Logis v. 34 bis 38 % Abz. gr. Ulrichsstr. 45, im 2. Eine einz. Dame sucht e. Wohn. Pr. 30 bis 36 % Zu erfr. bei Jordan, Mittelstr. 13. Bau-Schutt kann abgeladen werden Biegelei, grüne Aue.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 18. Juli 1872.

Table with 6 columns: Stunde, Ausflor., Dunstf., Feucht., Windst., Wind. Rows for various weather conditions.

Wasserkand der Saale bei Halle. am 18. Juli Abends am Unterpelg 0,96 M. am 19. Juli Morgs. am Unterpelg 0,96 M.

H. Ulrichsstraße 15. Kasse mit Nadelbeeren.

Schwerer Diebstahl.

Zwischen 8 und 10 Uhr Abends am 18. d. M. ist von einem Wagen auf dem Rückwege von Domnig nach Halle ein hoher schwarzer Koffer abgehoben worden, in welchem sich befinden: Damentasche und Wäsche theils mit O. M., theils mit L. M. und dem Namen „Caroline“ gezeichnet, darunter ein Reise-Accessoir von grauer Leinwand mit rother Sicherkeit, ein Friskenmantel von roth und weißem Kattun, drei weiße Fingerringe, ein gelbes Sacomet-Kleid mit 3 Halsbän, ein weißes Wallstied nebst Ueberwurf, ein rothe Unterkleid, eine weiße Sammet-Manille mit weißem Fütter und Franzen, ein weißwollenes gefricktes Taillentuch, ein Bergkristall-Kranz mit Rosen, ein egl. Bouquet, eine lange rote Wäscheleiste u. s. w. Ferner folgende Schmuckgegenstände: ein Armband, sechs Wollast-Anfänger von Venezia, in sechs beweglichen goldenen Gliedern enthaltend, mit goldener Sicherkeitskette, ein Armband in goldener Fassung eine Camee (Damentopf) enthaltend nebst goldener Sicherkeitskette, ein Corallenarmband mit goldener Fassung und Sicherkeitskette, ein Corallenhalsband mit Corallenfrenn und goldnem Schloß, ein goldner Ring mit vier Brillanten garnirt „C. F.“ „A. F.“ 1831, ein goldner Ring mit vier Brillanten, eine goldne Kette mit Filigran-Frenn, ein goldnes Kreuz, auf der einen Seite mit blauen Steinen, auf der andern Seite mit einer Granaat.

Wahrscheinlich ist die That hinter Trotha von einem Menschen verübt; doch erscheinen auch zwei Handverletzte verdächtig mit dunklen Riden bekleidet, der eine mit einer schwarzen Mütze, der andere mit einem grauen niedrigen Hut, jeder einen sog. Berliner von Ledertuch tragend, welche sich den Tag über in Domnig herumgetrieben. Anzeigen über die Person der Thäter und den Verbleib der gestohlenen Sachen, worfür eine hohe Belohnung zugesichert wird, sind der nächsten Behörde oder mit zu erstatten. Halle, den 19. Juli 1872.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, eine grössere u. kleinere, mit Saal, Badezimmer u. sonstigem Comfort ausgestattet, auf Verlangen m. Pferdestand, sehr gesund u. schön gelegen, sind eingetretener Umstände halber billig zu vermieten und am 1. October er. zu beziehen auf Ludwigg etc. (Wörmitzerstrasse 8.).

Eine herrschaftliche Wohnung in der Königsstraße zu vermieten, 1. October zu beziehen. Näheres gr. Ulrichsstr. 11, 1 Tr.

Herrenstraße 5 ist die erste Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen im Laden.

Ein möblirtes Zimmer mit Cabinet zum 15. August a. c. zu vermieten gr. Steinstraße 5.

Eine freundlich möblirte Wohnung nebst Schlafstube zu verm. Frandensstr. 3, 3 Tr. Auch ist tafelfest ein birtener Sopha-Klappstisch zu verkaufen.

Eine möblirte Stube und Kammer zum 1. August zu vermieten Schillerhof 6, 2 Tr.

Eine fr. möblirte Stube u. K. ist an einen Herrn zu vermieten Königsstraße 38.

Anst. Schlafstube offen hoher Kräm 5, 2 Tr.

Der Staats-Anwalt.

Ein ordentliches Dienstmädchen zum 1. August gesucht von Frau Victorius an der Saline.

Ein junges anständiges Mädchen wird zu leichter Arbeit gesucht in Zabels Bade-Anstalt im Büfenthal.

Ein Mädchen für leichten Dienst gesucht Grasweg 1, Barbierstube.

Eine gesunde Amme gesucht Harz 10.

Aufwartung gesucht Frandensstr. 7, p.

Geübte Steppdecken-Näherinnen finden Beschäftigung bei

Friedrich Arnold am Markt.

Mädchen, auf Hosen geübt, finden dauernde Beschäftigung gr. Schlamm 8.

Anst. Handmädchen, welche Nähen und Plätten verstehen, Mädchen für Küche und Hausarb. erh. 1. Aug. u. später gute Stellen durch Fr. Gutjahr, H. Märkerstr. 10.

Gesucht sof. od. spät. 1 Mädchen f. Küche u. Hausarbeit Breitestraße 8, Hof 1 Tr.

Montag den 22. Juli keine Sitzung der Stadt-Verordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten. G. S. K. n. r.

Bekanntmachung.

Am 1. März 1848 ist dem Arbeiter Christian Klitzig und seiner Ehefrau Friederike geb. Schlag ein Sohn geboren, der in der Moritzkirche getauft und die Vornamen Johann Gottfried erhalten hat. Sowohl die Eltern wie deren bezeichneter Sohn sind nicht zu ermitteln gewesen und hat namentlich letzterer zur Genehmigung seiner Militärpflicht nicht herangezogen werden können. Sollte irgend Jemand über den Verbleib dieser Familie Auskunft erteilen können, die zur Zeit der Geburt des Militärpflichtigen Spitze Nr. 2119 jetzt 34 wohnhaft war, so erühen wir, unserm Militär-Büreau hiervon umgehend Anzeige zu machen.
Der Magistrat.
Halle, den 17. Juli 1872.

Bekanntmachung.

Die Herren Kaufmann Schuee und Maurermeister Speerenter sind auf ihren Antrag als Armen-Vorsteher im 1. Bezirk entlassen. An ihre Stelle sind die Herren Goldbleistfabrikant Peißker und Sattlermeister Gistel zum Armen-Vorsteher gewählt.
Halle, den 17. Juli 1872. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein gestreiftes wollenes Frauen-Halsstück ist auf hiesigem Markte gefunden und hierüber abgeliefert. Der resp. Eigentümer wolle sich baldigst im Polizei-Secretariat, Zimmer 15, melden.
Halle, den 18. Juli 1872. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit dem Beginn der Ernte wird zur Warnung darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Nehmen und Stoppen an Feldfrüchten je nach Umständen als Diebstahl nach §. 27 des Straf-Gesetzbuchs oder als Uebertretung nach §. 41 der Feldpolizei-Ordnung strafbar ist.
Halle, den 17. Juli 1872. Die Polizei-Verwaltung.

Stechbrief.

Der des Diebstahls verdächtige Gärtnergehilfe Bruno Wilmann von hier wird der Bigilanz der Behörden empfohlen und um Ablieferung desselben an das hiesige Gericht gebeten.
Halle, den 17. Juli 1872.

Der Staats-Anwalt.

Signalement. Alter: 33 Jahr, Größe: 5 Fuß 5 Zoll, Haare, Augenbraunen und Bart: blond, Stirn: frei, Zähne: vollständig, Gesichtsfarbe: blaß, Statur: schlant.
Halle, den 17. Juli 1872.

Gegen Wotten

bestes Mittel, Zuchtleider-Abfälle à 2/4 4/8 verkauft Niemeysstr. 14.

Schöne feine Büdinge, Fludern, Hale, pikante Waare beim Pommer an der Marktstraße.

Sehr gute blaue Kartoffeln vert. in Schffn. u. in Katern fr. Friedrich, gr. Schlam 8.

Ein completer Ladenbordau zu verkaufen in der Eisenhandlung, gr. Steinstr. 12.

Ein alter Handwagen, eine alte Karre, sowie ein Klavier für Anfänger billig zu verkaufen Breitestr. 21.

Eine neue silberne Ancre-Uhr ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. Möbel u. Sopha verkauft Steinstraße 25.

Eine Partie leere Vorderanz-Decken sind billig zu verkaufen bei J. Grün, Weinhandlung.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch Bleichsucht und Flechten und zwar brieflich Voigt, Arzt in Croppentzsch (Preußen).

Grünes Laub von Sauerkräutern wird gekauft p. Centner mit 1/2 3/4 Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Alte Sopha werden gekauft Steinstraße 25. Ein Comptoirstisch, sowie eine Copirpresse, beides noch gut erhalten, sucht zu kaufen Wils. Seering, Blücherstr. 6.

2 große Brühfässer werden zu kaufen gesucht H. Ulrichsstr. 28, 1 Tr.

Gesucht tüchtige Agenten in Stadt u. Land für den Absatz von Artikeln ersten Ranges. Jede thätige Person kann sich in ihren Aufsestunden sehr schönen Gewinn erwerben. Abr. J. B. G. poste restante, Chaux-de-Fonds, Schweiz (fr. 2 Sgr.).

Einen tüchtigen Klempner oder Zeugschmied, am liebsten verheiratet, suchen für saubere Schwarzblecharbeit (Diensthinne) bei hohem Lohn R. Riedel & Kemnitz.

Formen-Gesuch. 4 tüchtige Formen werden auf meiner Fabrik Bedarf gesucht bei 8 1/2 festem Lohn u. fester Accorarbeit, welche bei guter Leistung das Doppelte beitragen kann. Meld. b. Maschinenmfr. Schneider a. d. Fabrik. Riedel.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Departements-Ernt-Anshebung im Saalkreise wird am 27. und 29. Juli cr. in dem Gasthose zur Weintraube in Giebiengstein abgehalten werden.

Zur Vorstellung vor die königliche Departements-Ernt-Commission kommen

a. am 27. Juli diejenigen Militärpflichtigen, welche von der Kreis-Ernt-Commission in diesem Jahre als dauernd unbrauchbar anerkannt, oder zur Ernt-Reserve 2. Klasse designirt sind, sowie diejenigen Soldaten, die vor beendeter Dienstzeit vom Truppentheil entlassen worden sind; ferner alle Reclamanten, die zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigten Militärpflichtigen, welche das 23. Lebensjahr zurückgelegt, sich aber über die Erfüllung ihrer Dienstpflicht noch nicht ausgesprochen haben und die Nachgestellter.

b. am 29. Juli die von der Kreis-Ernt-Commission zum Dienst im stehenden Heere brauchbar befundenen Militärpflichtigen, sowie diejenigen, welche zur Ernt-Reserve 1. Klasse designirt worden sind.

Indem ich die Ortsbehörden und Militärpflichtigen im Saalkreise hiervon in Kenntniß setze, bemerke ich, daß den Ortsbehörden für die vorzustellenden Mannschaften in den nächsten Tagen noch besondere Devises zugehen werden.

Etwasige Reclamationen sind ungehäumt und spätestens bis zum 23. b. Mts. bei mir einzureichen.
Halle a/S., den 17. Juli 1872.

Der königliche Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Der Verein der Gastwirthe und Restaurateure von Halle und Umgegend

hat sich die Aufgabe gestellt, den Kellnern selbst Stellen zu vermitteln. Es werden deshalb die Herren Wirthe und Kellner ersucht, sich in vorerwähnten Fällen bei Herrn Seife in der Stadt „London“ zu melden. Wir empfehlen dieses Institut unseren Collegen zur geneigten Beachtung.
Halle, 18. Juli 1872.

Der Vorstand. Otto Rauchfuss.

F. A. Schütz WURZEN

Tapeten- und Teppich-Fabrik.

Halle a/S. Brüderstrasse No. 2. am Markto.

Leipzig Markt No. 11. erste Etage Aeckerleins Haus.

LAGER

Möbel- und Portièren-Stoffen.

Fischdecken.

Weissen Gardinen. Rouleaux.

Wegen Aufgabe nachstehender Artikel verkaufe

- elegante Damen-Unterröcke 1 1/2 3/4 sonst 4 3/4
- " Kinderkleider von 15 3/4 an
- " Kinderhüte für 15 3/4
- " Kattun-Blousen (washed) 12 1/2 3/4
- " Fichus, schwarze u. weiße Tülls, enorm billig.

D. Mehlmann, Leipzigerstraße 104.

Gute reife Sauerkräuter ohne Stiele kauft Carl Brodkorb auf d. Neumarkt.

Heute verlegte ich mein Geschäft nach dem andern Laden in denselben Hause. Indem ich gleichzeitig Veranlassung nehme, für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens zu danken, bitte ich, mir dasselbe auch in das neue Local gütigst übertragen zu wollen.
Halle a. S., den 20. Juli 1872.

E. E. Achilles, gr. Steinstraße 12.

Die Eröffnung meines Comptoirs in meinem Hause

grosser Berlin 13 zelge hierdurch ergeben an.
Halle, den 19. Juli 1872.

Carl Fleck.

Alle Reparaturen von Gold-, Silber-, Neusilber-, Messing-, Stahl- und Eisenarbeiten u. v. z. Zufriedenheit e. gebr. in und auswärts. Publitzums ausgef., sowie a. Glas, Porzellan dauerh. gefittet von F. Ginge, Gärtlermstr., Fleißergasse 39.

Hausmanns-Gesuch.

Wir suchen einen Hausmann ohne Kinder und werden hauptsächlich solche berücksichtigt, die bereits einen ähnlichen Posten bekleidet und hinsichtlich ihrer Führung gute Zeugnisse haben. Meldungen Sonnabend und Sonntag früh von 8-9 Uhr.

Meyer & Frank, Magdeburger Chaussee 8.

Tüchtige Zimmergesellen werden angenommen bei C. Fahrmann.

Ein ordentlicher Panzer u. ein Pferd-leucht werden gesucht H. Ulrichsstraße 27.

Fürstenthal.

Das am Dienstag aufgehobene Brunnfest ist auf Sonntag den 21. Juli verlegt. Concert, Illumination und großes Feuerwerk.

Müllers Belle vue.

Sonnabend den 20. Juli Großes Extra-Militair-Abend-Concert, gegeben von dem Musikcorps des Magdeb. Füsilier-Reg. Nr. 36 aus Erfurt. Dirigent Herr Musikmeister Beckmann. Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 3/4 Programm an der Kasse.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Heute Sonnabend Gesellschaftstag, frühen Kirchlunden u. div. Auffactungen, Hochfeines Halleisches Actienbier auf Eis.

Einen ordentlichen Kutcher sucht R. Hildebrand, Bülberger Mühle. Zwei Arbeiter zur Ernte und Drechseln werden angenommen gr. Märkerstr. 10.

Theater.

Junge Herren und junge Damen, welche sich zur Bühne widmen wollen, finden Engagement d. Frau Binneweiß.

Kellner, Kellnerburichen und Kaufburichen finden sofort Stellen durch Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Einen Lehrling sucht Adolf Scheibe, Schuhmachermstr., Gottesackerstraße 9.

Gesucht sofort ein kräftiger Burche für Kellerarbeit gr. Ulrichsstraße 31, 1 Tr.

Einen ordentl. Laufburschen suchen Rud. Sachs & Co.

Ich verreise heute auf einige Wochen. Die Herren DDr. Meuss, Risel u. Taufeurt werden die Güte haben mich zu vertreten. Dr. Hüllmann.

Ein Stiel Uhrkette am 16. Juli Abends vom Bahnhof nach dem Markte verloren. Geg. Belohn. abzug. gr. Ulrichsstr. 1, 2 Tr.

Ein Strickzeug mit silberner Strickseibe ist am 15. b. Mts. auf dem Wege von der Weintraube nach der Stadt verloren worden. Abzugeben alter Markt 1, 1 Tr.

Eine Radehade auf der Deligischer Straße gef. Abzug. Capellenste 6 bei Reibeburg. Eine Penne zugl. Abzug. H. Ulrichsstr. 17.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Donnerstag den 18. Juli verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau Auguste Sellert geb. Widau. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Th. V. 40er. Sonnabend 8 1/2 Uhr Generalversammlung in Belle vue.